

## **Präsent sein - aber wie?**

Im BASA - Online Studiengang steht das internetgestützte Lernen und Lehren naturgemäß im Mittelpunkt. Dennoch haben die Präsenzmodule, die alle vier Wochen für zwei Tage an der ASH stattfinden, einen durchaus hohen Stellenwert. Und zwar sowohl für die Studierenden, als auch für die Lehrenden. Gründe dafür gibt es viele. Allein die persönliche Begegnung miteinander hat viele förderliche Momente. Und es scheint sogar so, als würden sich die Studierenden auf diese fünfmal zwei Tage freuen, so wie sich die Lehrenden darauf freuen mal wieder Unterricht eben ganz direkt an der ASH zu machen. Was aber, wenn innerhalb weniger Tage klar wird, dass es diese Präsenzzeit nicht geben wird und das Lehrprogramm mal eben zwar im Sinne „Präsenzzeit“, dann aber eben doch auch per Internet zu gestalten ist? Zumal wenn z.B. Live Schaltungen beispielsweise im LCR wegen Problemen mit den Datenmengen (bei über 50 Studierenden) vakant sind und andere Zugänge in Frage stehen?

Noch bis in die Nacht habe ich an anderen Formen der Liveaktivitäten und zeitnahen Kommunikation gearbeitet. PPP wurden mit Ton – Vorträgen untersetzt, Live – Foren wurden geschaltet und mit Inhalten belegt, eine Vorstellung des Programms wurde phonetisch aufbereitet usw. Am Montagmorgen aber, schien nichts wirklich so zu funktionieren, dass die Studierenden sich auf die neue Situation einstellen konnten. Offenbar hatte das Vorhaben: Wir treffen uns alle und gemeinsam, zu Erwartungshaltungen geführt, die nun gar nicht erfüllt werden konnten. Der Vormittag war aus meiner Sicht ein regelrechtes Durcheinander und führte zu Unmut und diversen Fragen und Kritik. Erst im Verlaufe des Tages, als alle, die dabeigeblichen waren und wie sich bis zum Abend herausstellte, waren das die allermeisten, irgendwie zur Ruhe gekommen waren und sich beispielsweise auf die Live Foren wirklich einlassen konnten, veränderte sich die Situation. Auch, weil die Studierenden Vorschläge aufgriffen und z.B. in Arbeitsgruppen eigene Schaltungen, auch als Videokonferenzen oder ähnlichen Formaten, realisierten.

Am nächsten Tag schrieb eine Studierende, dass sie erst beim Durchsehen des vielen Materials bemerkt hat, dass es nach der Aufregung am Vormittag dann doch vieles gegeben hat, was ihr zeigte „ich habe viel gelernt“. Weit über 200 wirklich versierte Beiträge steuerten die Studierenden, z.B. in den Live Foren bei und reicherten mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen im Sinne von diskursivem Austausch unsere Themen an. So wurden über fachspezifische Inhalte, unterschiedliche methodische Ansätze und die jeweiligen Sichtweisen der Studierenden nachgedacht. Eine anschließende Zusammenfassung und Konkretisierung durch den Lehrenden verstärkte die Wissenserzeugung und Vermittlung.

Als Lehrender waren die beiden Tage sehr arbeitsintensiv. Die kurze Pause gegen Mittag musste wirklich erkämpft werden und die Vorbereitung auf den zweiten Tag lief wieder bis in den späten Abend.

Ein Fazit? Ich hätte gern die beiden Tage Präsenzzeit gehabt. Ja, ich hatte mich darauf gefreut. Aber ich war dann auch über die intensive Zusammenarbeit per Internet in den beschriebenen Formen erstaunt. Wenn es uns jetzt noch gelänge, sichere, gute Videokonferenzen für große Gruppen herzustellen, wäre es noch besser.